Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

142 (18.6.1864)

Visual Library

Beilage zu Nr. 142 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. Juni 1864.

Amerika.

* **Lima,** 12. Mai. Admiral Pinzon und Hr. Salazary Mazarredo haben folgende Erklärung erlassen:

Die Ereignisse, welche sich am 14. Apr. auf den Chincha-Inseln zugetragen haben, sind in den dem Publikum bekannten Aktenstücken erklärt worden.

Die Repräsentanten der Königin haben stets der Mäßigung des peruanischen Volkes vertraut, wie man aus der Denkschrift vom 12. desselben Monats ersehen kann, und die natürliche Ruhe der Gemüther wird die Frage auf ihren wahren Boden stellen. Heute, wo das diplomatische Korps, welches in Lima residirt, eine Kommission, aus den HH. Gesandten Großbritanniens, Frankreichs und Chili's zusammengesetzt, nach den Chincha-Inseln gesandt hat, um mit uns über die jetzige Lage zu berathen, erklären die Unterzeichneten von neuem freiwillig, daß Spanien keineswegs darauf Anspruch macht, sich in die Regierungsform der peruanischen Republik zu mischen, und daß die Besetzung der Inseln als Repressalie bis zum Entschluß der Regierung Ihrer Majestät aus besondern Umständen jeder andern Feindlichkeitshandlung vorzuziehen ist, welche durch Blutvergießen die Regelung der schwebenden Frage verzögern könnte.

Die Repräsentanten der Königin haben den Kaufleuten der Republik und den peruanischen Agenten in ihren Transaktionen und in Erfüllung ihrer Pflichten kein Hinderniß in den Weg gelegt, als ob es sich um befreundete Interessen handle. Sie haben ausdrücklich vom ersten Tage an das Laden von Guano den Schiffen verboten, welche nicht das Visa der Behörden von Callao vorzeigen, die nach den bestehenden Instruktionen gleichfalls alle Dokumente der Kapitäne legalisiren vor ihrem Abgange nach ihrem Bestimmungsort. Da die Unterzeichneten einen Beweis ihrer guten Gesinnungen liefern wollen, so bitten sie die HH. Gesandten Englands, Frankreichs und Chili's, gleichfalls zur Kenntniß ihrer Kollegen zu bringen, daß das Schiff „Iquiquo" wieder herausgegeben werden wird;

daß das spanische Geschwader auf der Defensive beharren wird, so lange man es nicht nöthigt, eine andere Haltung anzunehmen; daß es den Behörden 48 Stunden Zeit gibt, im Fall es nothwendig werden sollte, gegen irgend einen Hafen der Republik Feindseligkeiten zu eröffnen;

daß die Regierung J. Maj., zufolge ihrer mündlichen Erklärung vom 16. April an die Kommandanten der fremden Seestationen, die Zahlung durchaus keiner besondern Schuld reklamiren wird, die nicht folgende 3 Bedingungen erfüllen, nämlich, daß sie spanischen Ursprungs sind und die Rechte fortlaufend und auch augenblicklich noch in Händen von Spaniern sich befinden; daß die Kredite oder Forderungen, welche einigen Zweifel aufkommen lassen, einer gemischten Kommission vorgelegt werden sollen;

endlich, daß die Gerüchte von einem Wunsch Spaniens, in Peru oder in irgend einer andern der nicht anerkannten Republiken Amerika's europäische Dynastien zu errichten, jeder Art von Begründung entbehren.

An Bord der Fregatte „Resolucion", vor den Chincha-Inseln ankernd, den 7. Mai 1864. — H. Pinzon. Eusebio de Salazar y Mazarredo.

Badischer Landtag.

†† Karlsruhe, 17. Juni. Dem in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer berathenen Kommissionsbericht über das außerordentliche Budget entnehmen wir Folgendes über den projektirten Bau einer neuen Heil- und Pflegeanstalt in der Nähe von Emmendingen:

„Die Pforzheimer Anstalt enthält zur Zeit 504 Kranke. Wir erkennen vollkommen an, daß damit die Lokalitäten, welche sich im Allgemeinen in schlechtem baulichem Zustand befinden, übermäßig angefüllt werden, und daß die vollständige Trennung der Geschlechter, die Sonderung von Krankenkategorien erschwert wird, daß Höfe und Gartenplätze zu eng geworden sind, und daß sich die Feuersgefahr gemehrt hat.

Wir geben zu, daß die Gebäude eine tiefe Lage haben und der Möglichkeit der Ueberschwemmung ausgesetzt sind. Sie erleiden darin das Schicksal eines großen Theiles der Stadt Pforzheim, weßhalb die Gemeindebehörde auch schon auf Abhilfe (durch Korrektion der Enz und Beseitigung von Wehren) bedacht gewesen, bisher aber noch nicht zur Verwirklichung gelangt ist. Wir haben übrigens bereits früher die Bemerkung gemacht, daß die Sterblichkeit in der Anstalt nicht auf ungesunde Lokalitäten hinweist.

Bezüglich des Trinkwassers gilt Mehreres von dem vorhin Bemerkten; soweit Mißstände in der Wasserversorgung Pforzheims vorliegen, scheint die städtische Behörde im Begriff zu sein, energische Abhilfe zu treffen.

Wir halten ebenfalls eine Erweiterung der Pforzheimer Anstalt zur Unterbringung von 600 Kranken für unausführbar. Wir sind übrigens der Meinung, daß die meisten der Mißstände, welche bei einem Krankenstand von 500 Köpfen grell hervortreten, bei einem solchen von 300 bis 350 Köpfen und bei einer der Lokalität angepaßten Auswahl der Krankenkategorien oder des Geschlechtes sich so mildern, daß sie noch lange Jahre ohne Nachtheil für die Sache getragen werden könnten, wenn es nach den Umständen sein müßte.

Da wir eine Abhilfe des jetzigen Zustandes in Pforzheim für dringend geboten erachten, dieselbe also in jedem Fall, auch in dem eines Neubaues für 600 Kranke nicht bis zu dessen Vollendung (die gewiß 6 Jahre auf sich warten ließe) anstehen darf, so wird die Frage eines Provisoriums unter allen Umständen jetzt schon erwogen werden müssen. Wir kommen darauf weiter unten zurück, und folgen den Erwägungen nach Mitteln zur Abhilfe durch Errichtung einer neuen Anstalt für 600 Kranke auf Seite 213 der Regierungsvorlage.

Was dort von der alten Strafanstalt zu Bruchsal bemerkt wurde, kann nun übergangen werden, nachdem über diese inzwischen anderweit verfügt worden ist.

Bezüglich der Verwendung von Kislau in dem Sinne, daß man dort eine Heil- und Pflegeanstalt für 600 bis 700 Köpfe errichten wollte, müssen wir der Regierungsbegründung zustimmen, nicht so, wenn es sich um eine Pflegeanstalt für etwa 300 Personen handelt. Wir können Kislau, das als Lustschloß erbaut wurde, welches das Invalidenkorps, die zu Festungsstrafe Verurtheilten, verschiedene Sorten Strafgefangene beherbergte, nicht für ungesund halten, und glauben annehmen zu dürfen, daß sich auch die Frage wegen des Trinkwassers und der Benützung des Baches zu Bädern ohne besondere Schwierigkeiten werde lösen lassen.

Bei den Erörterungen über den Neubau mußte Ihrer Kommission vor Allem auffallen, daß man statt der Anstalt in Pforzheim, die doch wesentlich nur Pflege- und Verwahrungsanstalt ist, die bisher von Siechen, Epileptischen, Blödsinnigen, von den der Illenau Lästigen, von unheilbaren Irren, zum Uebermaß bevölkert wurde, nun eine Heilanstalt, vollkommener, ausgedehnter, großartiger als Illenau bauen will. Wir finden dies bestätigt, wenn wir die Bedingungen überlegen, welchen allen der Platz genügen soll, sofern im ganzen paradiesischen Baden nur noch die eine Stelle bei Emmendingen entsprechen kann.

Geht man von dieser Betrachtung aus, so wird man auch weniger über die Größe des Kostenaufwandes erstaunen. Allein Ihre Kommission kann sich nicht überzeugen, daß, weil eine Abhilfe in Pforzheim nöthig erscheint, das zwar den Namen Heil- und Pflegeanstalt führt, aber in der That doch mehr eine Verwahranstalt für geistig und körperlich Sieche ist, daß deßhalb nun eine großartige Heil- und Pflegeanstalt mit einem ersten Aufwand von 1,200,000 fl. gebaut werden müsse. Diese Summe übersteigt die Kräfte des Landes, sie steht außer Verhältniß mit dem Zweck, wenn man bedenkt, daß der Aufwand für einen Kopf auf 2000 fl. kommt. Großartige Anlage hat gleichmäßige Einrichtung, Unterhaltung, Ansprüche im Gefolge. Wir müssen sogar befürchten, daß in einer vielleicht auch näher liegenden Zukunft, als man jetzt voraussehen würde, Illenau und Emmendingen in der Hauptsache nur Heilanstalten wären, und man sich abermals nach einem Pforzheim umsähe, um sich Luft zu machen. Aber der Staat kann nicht nur einem Zweige seines Beruf ausschließlich dienstbar sein, er soll nicht unnöthig zentralisiren, am wenigsten in Sachen der Humanität und Wohlthätigkeit. Je ausschließlicher der Staat hierin eingreift, desto größer und ungemessener werden die Ansprüche an ihn, desto mehr lähmt er die Thätigkeit des Bezirks, der Gemeinde, der Familie, ja des Einzelnen. Auf solche Weise vergrößert er das Uebel und wirkt in gewisser Beziehung nachtheilig. Gewiß würde die Zahl Derer, welche die Heil-, Pfleg-, und Verwahranstalten bevölkern, viel geringer sein, wenn man auf die Grundursachen körperlicher und geistiger Mißgestalt zurückginge und das Uebel an der Wurzel anfassen würde. Auf diesem Feld kann aber der Staat sehr wenig leisten, hier ist dagegen noch reiche Ernte für den Menschenfreund, den Arzt, den Geistlichen. Wie viel mögen feuchte, kalte Wohnungen, in die kein Sonnenstrahl, kein frischer Lufthauch dringt, wie viel schlechtes Trinkwasser, Unreinlichkeit, Verschuldung der Eltern, Verwahrlosung der Kinder im zartesten Alter, Vernachlässigung skrophulöser und schwachsinniger Kinder und so manches Andere dazu beitragen, die Zahl der Unglücklichen zu mehren, die verkommen in der Zeit der Entwicklung durch die Schuld der Nächsten, wenn es zu spät ist zu helfen, und sie der Gesellschaft unangenehm oder gefährlich geworden sind, alsdann vom Staat sorglich gepflegt werden.

Wenn die Budgetkommission aus Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes versucht hat, denselben nach verschiedenen Richtungen hin zu betrachten, und sie damit nun zu dem Antrag gelangt, hohe Kammer wolle die geforderten 50,000 fl. zum Beginn einer, voraussichtlich einen Aufwand von 1,200,000 fl. veranlassenden, neuen Heil- und Pflegeanstalt nicht bewilligen, so will sie von jenen Betrachtungen nur die eine zur Begründung aufnehmen, daß weder die zur Zeit in Pforzheim beklagten Mißstände, noch überhaupt der Zweck einen so unverhältnißmäßigen Aufwand des Staates rechtfertigen. In eine Kontroverse über das Irren- und Siechenwesen kann sich Ihre Kommission nicht einlassen; sie würde, selbst wenn sie völlige Sachkenntniß besäße, von ihrem Standpunkt abkommen.

In der Voraussetzung, daß hohe Kammer unsern Antrag zum Beschluß erheben werde, haben wir nun, da wir Abhilfe in Pforzheim für dringend erachten, die Aufgabe, Vorschläge zu machen, wie provisorisch zu helfen sei.

Ihre Kommission glaubt, daß man Kislau einrichten solle, um Pforzheim etwa die Hälfte seiner Kranken abzunehmen. Man räumt damit das Hauptübel, die Ueberfüllung, in Pforzheim hinweg und wird zugleich in die Möglichkeit versetzt, eine vollständigere Trennung der Geschlechter und der Krankenkategorien zu bewirken, in Kislau vorzugsweise Jene unterzubringen, für welche Beschäftigung im Freien Bedürfniß ist, in Pforzheim aber auch mehr freien Platz zu schaffen, der dann wohl für gewisse Sorten von Kranken hinreichen mag.

Von der großh. Regierung sind auf S. 214 die Kosten der Herstellungen in Kislau zu 40,000 fl. angegeben worden. Wir müssen aber außerdem annehmen, daß auch in Pforzheim zur Verbesserung der Zustände (Entfernung feuergefährlicher Kamine u. s. w.) ein außerordentlicher Aufwand nöthig sein werde.

Wir nehmen an, daß dafür 10,000 fl. hinreichen dürften, und stellen deßhalb den weitern Antrag:

> Hohe Kamer wolle zum Zweck von Verbesserungen in der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim und zur Herrichtung einer Filialanstalt in Kislau eine Summe von 50,000 fl. bewilligen.

Indem Ihre Kommission den vorgeschlagenen Neubau ablehnt und ein Provisorium beantragt, hält sie im Interesse der Sache für dienlich, auch verschiedene in ihrem Schoße geäußerte Ansichten über definitive Abhilfe hier, wenn auch nur andeutungsweise, niederzulegen. Die Kommission als solche hat sich nicht veranlaßt gesehen, irgend eine dieser Ansichten zu der ihrigen zu machen, da es der großh. Regierung überlassen bleiben muß, ob und welche andere Vorlagen sie in der Folge den Ständen machen will.

Die dem vorgeschlagenen Projekt am nächsten stehende Meinung nahm bloß Anstand an der großen Summe und glaubte, wenn sich ein weniger großartig aufgefaßter Entwurf mit 5- bis 600,000 fl. für 600 bis 700 Kranke verwirklichen ließe, diese Summe für den Zweck gerechtfertigt wäre.

Gegen die Errichtung von zwei neuen Anstalten, ähnlich wie die bei Emmendingen projektirte, jedoch von halber Größe, mit thunlichster Rücksicht auf die Landesuniversitäten, wurde das Bedenken vorgebracht, daß, wenn zu den Ansprüchen der Irrenärzte auch jene der Universitäten hinzukämen, noch weit bedeutendere Summen als 1,200,000 fl. erforderlich wären. Um den Ansprüchen der Universitäten gerecht zu werden, wurde die Errichtung von Kreisspitälern mit Abtheilungen für Irrenpflege vorgeschlagen. Ueberhaupt machte sich eine Ansicht geltend, welche mehr der Lokalversorgung und den Kreisen überwiesen wissen wollte. Es wurde darauf Bezug genommen, daß im Seekreis, wo reiche Spitäler vorhanden sind (Konstanz, Ueberlingen, Villingen, Geisingen 2c.), dafür Anhaltspunkte vorhanden seien, und daß dieses Verhältniß Ursache an der geringern Zahl dem Staat zur Last Fallender aus dem Seekreise sei.

Ferner wurde erwogen, Pforzheim oder Kislau beizubehalten, und eine neue Anstalt für 300 Kranke etwa in der Nähe einer Universitätsstadt zu errichten.

Daran reiht sich endlich der Gedanke, die von uns provisorisch vorgeschlagene Maßregel als Definitivum beizubehalten, und im Lauf der Zeit nach Bedarf und Mitteln Pforzheim allmälig umzubauen und Kislau zu erweitern.

Das an der äußersten Grenze stehende Projekt, Pforzheim durch Erweiterung und Verbesserung für 600 Kranke herzurichten, haben wir bereits selbst als unstatthaft erklärt."

Marktpreise.

† **Karlsruhe,** 17. Juni. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 15. Juni wurden zu Mittelpreisen verkauft: 8797 Pfund Haber, per 100 Pfund 4 fl. 36 kr. Eingestellt wurden 130 Pfd. Mehldurchschnittspreise: Kunstmehl Nr. 1 15 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1 14 fl. — kr.; Mehl in drei Sorten 12 fl. — kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . .	58,296 Pfd. Mehl
Eingeführt wurden vom 9. bis 15. Juni . .	155,110 Pfd. Mehl.
	213,406 Pfd. Mehl.
Davon verkauft	173,510 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt	39,896 Pfd. Mehl.

Ergebniß des am 11. und 14. Juni 1864 zu Villingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf. Ztnr.	Ganze Verkaufssumme.	Preis per Ztnr.	Aufschlag per Ztnr.	Abschlag per Ztnr.
Kernen	1687	10787 fl. 9 kr.	6 fl. 24 kr.	— fl. 2 kr.	— fl. — kr.
Roggen	4	18 fl. 8 kr.	4 fl. 32 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Gerste	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Bohnen	9	32 fl. 36 kr.	3 fl. 37 kr.	— fl. — kr.	— fl. 9 kr.
Erbsen	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Mischelfrucht	90	327 fl. 59 kr.	3 fl. 39 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Wicken	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Haber	105	478 fl. 54 kr.	4 fl. 34 kr.	— fl. 4 kr.	— fl. — kr.
Esparsette	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Z.k.570. Oestringen bei Langenbrücken.

Gasthaus-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Bürgers und Lammwirths Friedrich Weber wird

Montag den 11. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier nachbeschriebenes Gasthaus der Theilung wegen zu Eigenthum öffentlich versteigert; wozu Steigerungsliebhaber anmit eingeladen werden, als:

29 Ruthen ein und eine halbe Hofgerechtigkeit im Hintergässel-Viertel, neben der Hauptstraße und Nikolaus Becker's Erben, mit den darauf-stehenden Baulichkeiten und Gerechtigkeiten, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohn- und Gasthaus mit dem Recht der ewigen Schildgerechtigkeit zum Lamm, nebst Scheuerbau, Stallung und Keller.

Hiezu gehört:

Ein großer gewölbter Keller mit seiner ganzen Gerechtigkeit im Hintergässel-Viertel auf der Hofraithe des Daniel Häckel.

Hiezu gehört ferner:

12 Ruthen Garten in der Erle und 30 Ruthen Acker im Stöckigerwald, angeschlagen zu . . . . . 7000 fl.

Oestringen, den 14. Juni 1864.

Das Bürgermeisteramt.
Gramlich.
vdt. Baumgärtner,
Rathschrbr.

Z.k.545. Nr. 624. Freiburg.

Akkordbegebung.

Die beiden zweistöckigen Flügel des klinischen Hospitals dahier sollen mit einem dritten Stockwerk erhöht werden. Die Herstellung ist für je einen Flügelaufbau veranschlagt in:

Maurerarbeit zu	3247 fl. 11 kr.
Steinhauerarbeit zu	447 fl. 30 kr.
Zimmerarbeit zu	2246 fl. 16 kr.
Schreinerarbeit zu	866 fl. 19 kr.
Glaserarbeit zu	447 fl. 54 kr.
Schlosserarbeit zu	524 fl. 16 kr.
Blechnerarbeit zu	472 fl. 20 kr.
Schieferdeckerarbeit zu . . .	137 fl. 40 kr.
Hafnerarbeit zu	264 fl. — kr.
Tüncherarbeit zu	332 fl. 35 kr.

Die Akkordbegebung soll im Soumissionswege stattfinden. Pläne, Anschlag und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf. Die Angebote sollen bis

Mittwoch den 22. Juni l. J.,
Vormittags 9 Uhr,

schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Soumission" hierher abgegeben werden.

Freiburg, den 13. Juni 1864.

Die Verwaltung des klinischen Hospitals.
Strauß.

Z.k.360. Rastatt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 180 Klaftern Tannenscheitholz (badisch Maß) für die königl. preuß. Garnisonsanstalten soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungsofferten sind nach genommener Einsicht der in unserm Geschäftszimmer, Hauptstraße Nr. 146,

1 Treppe, ausliegenden Bedingungen in dem auf

Dienstag den 21. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

angesetzten Submissionstermine versiegelt, und mit gehöriger Aufschrift versehen, an uns einzureichen.

Rastatt, den 4. Juni 1864.

Königl. preuß. Garnisonsverwaltung.

Z.i.578. Nr. 8583. Freiburg. (Schuldenliquidation.) Der Landwirth Andreas Dürrmeier von St. Nikolaus beabsichtigt nach Amerika zu reisen. Es wird daher Tagfahrt auf

Mittwoch den 22. Juni 1864,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, in welcher etwaige Ansprüche gegen den Genannten anzumelden wären, widrigenfalls ihm der Reisepaß verabfolgt wird.

Freiburg, den 14. Juni 1864.

Großh. bad. Landamt.
Hippmann.

Z.i.240. Nr. 2601. Ladenburg. (Erbvorladung.) Die Geschwister Peter und Elisabetha Eberle von Wallstadt, Letztere geehelicht an Wilhelm von Nida aus Schwetzingen, und Christoph Eberle von dort, welch beide Erstere wie auch der Ehemann der Elisabetha Eberle nach Amerika und welch Letzterer nach Australien schon vor mehreren Jahren sich begeben, werden, da ihr Aufenthalt unbekannt ist, zur Verlassenschaftstheilung ihres im Monat Juli 1861 zu Erie im Staat Pennsylvanien in Nordamerika ledig verstorbenen Bruders Adam Eberle von Wallstadt

mit Frist von 3 Monaten

und unter dem Anfügen hiermit öffentlich anher vorgeladen, daß im Falle ihrer Nichtanmeldung die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden würde, welchen solche zugefallen, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Ladenburg, den 13. Juni 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Beyer.

Z.i.244. Nr. 2609. Ladenburg. (Erbvorladung.) Kübler Johannes Schäfer, ledig, von hier, im Jahr 1849 nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seines verlebten Vaters Franz Xaver Schäfer, Taglöhner hier, berufen, und wird nun, da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, auf diesem Wege zur Erbtheilung

binnen 3 Monaten, a dato,

mit dem Bedeuten anher vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle die Erbschaft lediglich Denjenigen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ladenburg, am 13. Juni 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Beyer.
Eiermann, Assist.

Z.i.228. Nr. 3947. Krautheim. (Erbvorladung.) Joseph Michel Anton Adelmann, Bäcker von Ballenberg, unbekannt wo sich in Amerika aufhaltend, ist zur Empfangnahme der Erbschaft auf Ableben seiner Mutter, Johann Adelmann's Wittwe, Maria Josepha, geborne Funke, von Ballenberg berufen.

Derselbe wird deßhalb hiermit aufgefordert, sich

innerhalb 3 Monaten

hiezu hier zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen wird zugetheilt werden, denen solche zukäme, wenn der Vorgeladene am Todestage seiner Mutter nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Krautheim, am 9. Juni 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Schleinkofer.
J. Meixner, Notar.

Z.i.255. Nr. 2878. Sinsheim. (Erbvorladung.) Friedrich Hörn von Reihen, welcher im Jahr 1850 nach Amerika gereist ist, und schon vor ungefähr 12 Jahren daselbst gestorben sein soll, ist kraft Gesetzes zur Erbschaft seiner am 11. März 1864 in Ehrstädt verstorbenen Mutter, der Konrad Hörn's Ehefrau, Katharine Uhle von Reihen, berufen.

Derselbe wird, weil sein Aufenthaltsort und überhaupt seine Existenz unbekannt sind, zur Erbtheilung seiner obengenannten verstorbenen Mutter mit Frist von

drei Monaten

und dem Bedeuten hiermit öffentlich vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle die Hinterlassenschaft lediglich Denjenigen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalles gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Sinsheim, den 7. Juni 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Steinmetz.

Z.i.156. Nr. 1938. Philippsburg. (Erbvorladung.) Zur Einweisung in den fürsorglichen Besitz des Vermögens der für verschollen erklärten Adolf Peter's Ehefrau, Eva Katharina, geborne Liebel, von Huttenheim werden deren Geschwister und Abkömmlinge von dieser, als:

1) Franziska Liebel, geboren den 18. Januar 1839;
2) Johann Adam Liebel, geboren den 16. August 1841;
3) Elisabetha Liebel, geboren den 21. November 1818;
4) Johann Adam Liebel, geboren den 8. Juli 1823;
5) Georg Michael Liebel, geboren den 11. Februar 1826;
6) Margaretha Liebel, geboren den 23. April 1829,

sämmtlich von Hördt (königl. bayr. Rheinpfalz), an unbekannten Orten in Amerika abwesend, mit Frist von

drei Monaten

unter dem Anfügen anher vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens die ihnen gebührenden Antheile an dem Vermögen der Verschollenen lediglich Denjenigen zugetheilt werden würden, welchen sie zukämen, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit der Verschollenheitserklärung nicht mehr am Leben gewesen wären.

Philippsburg, den 6. Juni 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Hengst.
Distriktsnotar
W. Hagen.

Z.i.251. Nr. 10,159. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) In Sachen der Johanna Wunsch, geborne Spahn, von Karlsruhe, Klägerin, gegen ihren Ehemann Karl Wunsch von dort, Beklagten, wegen Ehescheidung, hat großh. Hofgericht des Mittelrheinkreises zu Bruchsal unter dem 6. d. Mts., Civ.-Nr. 2354—55, I. Senat, nachstehendes Urtheil erlassen:

„Die Ehe der Johanna Wunsch, geborne Spahn, und des Karl Wunsch von Karlsruhe sei auf Grund der Verschollenheit des Ehemannes für geschieden zu erklären, und Letzterer in die Kosten des Verfahrens zu verfällen."

Dieses Urtheil wird jedoch als nicht ergangen angesehen und ist wirkungslos, wenn nicht die klagende Ehefrau binnen 2 Monaten nach eingetretener Rechtskraft desselben vor dem zuständigen Beamten des bürgerlichen Standes sich einfinden, und, nach Vorrufung des beklagten Ehemannes, dieses Urtheil in das Ehebuch eintragen lassen wird. V. R. W.

Dieses wird dem an unbekannten Orten abwesenden Beklagten andurch verkündet.

Karlsruhe, den 14. Juni 1864.

Großh. bad. Stadtamtsgericht.
v. Vincenti.

Z.i.252. Nr. 8178. Müllheim. (Urtheil.) J. U. S. gegen Heinrich Holzer von Wasenweiler, wegen Betrugs, haben wir unter Einem folgendes Urtheil erlassen:

Heinrich Holzer sei des Betrugs, in einem Betrag von 13 fl. 30 kr., zum Nachtheil des Blumenwirths Mayer in Hügelheim, sowie des Betrugs, in einem Betrag von 8 fl., zum Nachtheil der Anton Steinle's Wittwe in Offnadingen schuldig zu erklären, und deßhalb zu einer Amtsgefängnißstrafe von 3 Wochen, zum Ersatz von 13 fl. 30 kr. an Blumenwirth Mayer und von 8 fl. an Wittwe Steinle, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und des Vollzugs zu verurtheilen.

Dieses Urtheil wird dem flüchtigen Angeschuldigten auf diesem Wege bekannt gemacht.

Müllheim, den 11. Juni 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.
Burkhardt.

Z.i.256. Nr. 7383. Freiburg. (Fahndungszurücknahme.) Das diesseitige Fahndungsausschreiben des Bäckergesellen Karl Eberle von Kürzell vom 2. d. M. wird hiemit zurückgenommen.

Freiburg, den 13. Juni 1864.

Großh. bad. Stadtamtsgericht.
Brummer.
vdt. Jäger, Akt.

Bezirksamt Staufen. **Griesheim.**

Oeffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandbuchs-Einträgen.

Z.i.21. Griesheim. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reg.-Bl. Nr. 30 werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, wenn solche noch Giltigkeit haben, binnen 6 Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Artikel 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen würden.

Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen, welche in das Unterpfandsbuch eingetragen sind, besteht in bedungenen Unterpfandsrechten, und der Rechtsgrund der in das Grundbuch eingetragenen in dem gesetzlichen Vorzugsrechte des Verkäufers, sofern nicht bei einzelnen Einträgen etwas Anderes bemerkt ist.

Griesheim, den 27. Mai 1864.

Das Pfandgericht.
Diringer, Bürgermeister.

Der Bereinigungs-Kommissär:
Hatz, Assistent.

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
		Einträge im Pfandbuch der Gemeinde Griesheim Band 4.			
28. April 1830	169	Friedrich Engler, alt, Hirschwirth Eheleute in Seefelden	Johann Georg Bolli, Buchbinder in Basel	2000	
16. Aug. =	195b	Sebastian Oswald Eheleute von hier	Hieronimus Iselin in Basel	600	
14. Sept. 1831	343	Georg Leberer, Korbmacher von hier	Franz Hipp, Glaser von hier. Kaufschilling	100	
		Einträge im Pfandbuch der Gemeinde Griesheim Band 5.			
20. Febr. 1832	13	Franz Walch Ehel. von hier	Christian Gottlieb von Berenfels zu Basel. Kaution	38	
=	14	Joh. Wick von hier	Franz Walch von hier	113	30
21. Febr. =	=	Georg Diringer Ehel. von hier	Theresia Köpfer, ledig, in Untermünsterthal	100	
=	15	Lorenz Kern, Landwirth von hier	Josef Eckert, Landwirth von hier	228	
=	16	Anton Diringer, Josef Sohn von hier	Franz Walch von hier	51	30
=	17	Anton Köchle, alt, Landwirth von hier	Franz Walch, Landwirth von hier	67	
7. März =	21	Anton Ott, Kreuzwirth von hier	Fidel Konrad, ledig, von hier	60	
16. März =	22	Johann Meyer von Heitersheim	Altbürgermeister Michael Schmidt von Heitersheim	153	
4. April =	23	Anton Gfäll, Landwirth von hier	Andreas Trösch Erben von hier	82	30
=	24	Valentin Trösch, Landwirth von hier	Johann Meyer Wittwe von Seefelden	38	
=	=	Lorenz Kern, Landwirth von hier	dto.	170	
=	25	Anton Krotzinger, Landwirth von hier	dto.	30	
=	=	Josef Seger, Landwirth von hier	dto.	156	30
=	26	Rathschreiber Grammelspacher in Heitersheim	dto.	44	
=	27	Sattler Gunzenhauser von Seefelden	dto.	35	
=	=	Anton Ott, Kreuzwirth von hier	dto.	70	
1. Mai =	29	Konrad Vonthron, Landwirth von hier	Johann Scherer von Steinenstadt	187	
=	=	Anton Köchle, jung, Landwirth von hier	dto.	90	
=	=	Josef Scherer, Landwirth hier	dto.	115	
=	31	Fidel Gfäll, Landwirth von hier	dto.	104	
=	=	Michael Bürgel, Landwirth von hier	dto.	90	30
=	=	Anton Ott, Kreuzwirth von hier	dto.	102	
=	32	Vogt Schmidt, Landwirth von hier	dto.	29	30
24. Mai =	38	Josef Seger, alt, Landwirth von hier	Forstpraktikant Jakob Bathiani von Wettelbrunn	133	30
=	=	Rathschreiber Grammelspacher von Heitersheim	dto.	165	30
=	39	Johann Müller, jung, von Heitersheim	dto.	165	30
9. Juni =	41	Jos. Diringer, Thaddä Sohn, Landwirth von hier	Jakob Frei von Seefelden	85	
11. Juli =	43	Josef Konrad, jg., Landwirth von hier	Thaddä Kraus von Eschbach	105	
=	=	Franz Jos. Kraus, Landwirth von hier	dto.	11	
=	45	Lorenz Kern, Landwirth von hier	Josef Dufner von hier	73	
=	=	Anton Köchle, alt, Landwirth von hier	dto.	112	24
=	47	Josef Konrad, jg., Landwirth von hier	Joh. Gg. Conrad von hier	186	
=	=	Thomas Schwäble, Oeler von hier	dto.	107	
=	47b	Blasius Rahm, Müller von hier	dto.	108	
4. Aug. =	50	Jos. Dufner, Landwirth, Ehel. von hier	Freiherr Karl Franz von Wangen in Freiburg	500	
10. Okt. =	59	Franz Anton Frei von Dottingen	Adlerwirth Josef Bathiani, jung, Kinder in Heitersheim	100	

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
17. Nov. 1832	61	Mathias Diringer, Landwirth von hier	Reinhard Hurst von Seefelden	56	
11. Dez. =	70	Fidel Gfäll, Landwirth von hier	Franz Kraus Ehefrau M. Anna Kaufmann von hier	40	
=	72	dto.	Johann Georg Meyer Wittwe von hier	70	
=	=	Franz Anton Schmidt, Landwirth von hier	dto.	60	
=	74	Jakob Meier, Müller in Weinstetten	Josef Krotzinger von hier	70	
23. Jan. 1833	87	Gg. Bötsch, Landwirth von hier	Matthäus Trösch, Landwirth von hier	38	
=	88	Jos. Schmidt, M. Sohn, Landwirth Kinder von hier	dto.	116	
22. Febr. =	100	Bartholomä Rölli, Landwirth von hier	Joh. Kübler von hier	104	30
25. Febr. =	102	Jos. Anton Grammelspacher, Taglöhner von hier	dto.	28	30
8. März =	106	Valentin Trösch, Landwirth von hier	Simon Weiß von hier	13	
=	=	Jos. Seger, Landwirth von hier	dto.	27	
=	=	Mathias Diringer, Landwirth von hier	dto.	25	
12. April =	112	Xaver Thoma, Landwirth von hier	Georg Schwäble, Drechsler von hier	65	30
=	=	Michael Bürgel, Landwirth von hier	dto.	49	
=	113	Altbürgermeister Schmidt, Landwirth von hier	dto.	34	30
13. Sept. =	145	Joh. Gg. Konrad von hier	Samuel Bloch von Müllheim	38	48
24. Sept. =	146	Franz Josef Walch, Tagl., Eheleute von hier	Moses Bloch in Sulzburg, Pfleger des N. N. von da	150	
6. Nov.	149	Franz Anton Schmidt, Landwirth von hier	Johann Bötsch, Landwirth von hier	127	
=	150	Valentin Trösch, Landwirth von hier	dto.	102	
=	=	Mich. Bürgel, Landwirth von hier	dto.	101	30
=	151	Joh. Georg Schmidt, Landwirth von hier	dto.	441	30
=	=	Anton Ott, Kreuzwirth von hier	dto.	71	
=	=	Lorenz Schmidt, Landwirth von hier	dto.	101	30
=	152	Franz Paul Schmidt Fischer Wwe. von hier	dto.	60	
=	=	Fidel Gfäll, Landwirth von hier	dto.	197	
=	=	Joh. Gg. Konrad, Landwirth von hier	dto.	110	
=	153	Josef Konrad, jg., Landwirth von hier	dto.	50	
=	155	Jos. Hipp, Schneider von hier	dto.	39	
=	=	Lehrer Ekerle von hier	dto.	141	
=	=	Vinzenz Bötsch, Landwirth von hier	dto.	44	
5. Dez. =	164	Anton Lösch von hier	Franz Josef Kraus von hier	62	30
=	165	Franz Anton Schmidt, Landwirth von hier	dto.	484	30
=	=	Josef Zimmermann, jung, Landwirth von hier	dto.	53	
=	166	Konrad Trösch, Taglöhner von hier	dto.	60	
=	=	Georg Bötsch, G. S., Landwirth von hier	dto.	230	
=	167	Konrad Vonthron, Landwirth von hier	dto.	34	
=	168	Alois Kern, Landwirth von hier	dto.	46	
=	=	Anton Schmidt, F. P. S., Taglöhner von hier	dto.	47	30
=	169	Anton Köchle, alt, Landwirth von hier	dto.	83	
=	=	Fidel Gfäll, Landwirth von hier	Franz Josef Kraus, Hutmacher von hier	75	

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.